Mehr Gedanken über Prävention statt über Krankheiten

Hans Habegger, Journalist BR

Alle Jahre wieder kommt sie, die Zeckenplage. Wenn es wärmer wird, erwachen die «Blutsauger» aus dem Winterschlaf und machen sich an Mensch und Tier, um sich an deren Blut zu laben. «Mein Haustier» hat Dr.med.vet. FVH Thomas Amrein von der Kleintierpraxis Wydenhof in Kriens einige Fragen gestellt.

Thomas Amrein, sind eigentlich durch die Zeckenbisse Mensch und Tier gefährdet?

Ja, Zecken sind Überträger gefährlicher Krankheiten beim Menschen sowie auch beim Hund, der Katze und anderen Tieren. Weltweit gibt es etwa 850 Zeckenarten. In der Schweiz sind der gemeine Holzbock, die braune Hundezecke und die Auwaldzecke verbreitet. Der gemeine Holzbock lebt als Freilandzecke und taucht in Wäldern, Pärken, hohen Wiesen und Wegrändern auf. Die braune Hundezecke wurde aus Urlaubsländern eingeschleppt und hält sich in Zwingern, Ställen und Wohnungen auf. Feuchtere Gebiete, Auwälder und Moore sind die Aufenthaltsorte der Auwaldzecke. Für den Laien sind die Insekten kaum zu unterscheiden.

Wie kommt die Zecke auf das Tier und wie werden die Krankheiten übertragen?

Die meisten Zeckenarten sind «Wegelagerer». Sie warten auf einem Grashalm auf ihre Opfer. Diese erkennen Sie durch Erschütterung, Wärme und Geruch. Die Zecke wird dann vom Tier abgestreift oder sie lässt sich auf das Tier fallen. Der «Schmarotzer» sucht oft mehrere Stunden lang im Fell, bis er eine geeignete Einstichstelle findet. Mit dem speziellen Mundwerkzeug bohrt sich die Zecke in die Haut des Tieres und beginnt zuerst langsam, dann schneller Blut zu saugen. Um die Blutgerinnung zu hemmen, sondert die Zecke Speichel ab. In diesem können Krankheitserreger enthalten sein.

Es ist wichtig zu wissen, dass die Krankheitsübertragung nicht sofort beginnt. Das Übertragungsrisiko nimmt mit der Saugdauer zu. Die Er-

fahrung zeigt, dass die Übertragung in der Regel erst nach 24 Stunden erfolgt.

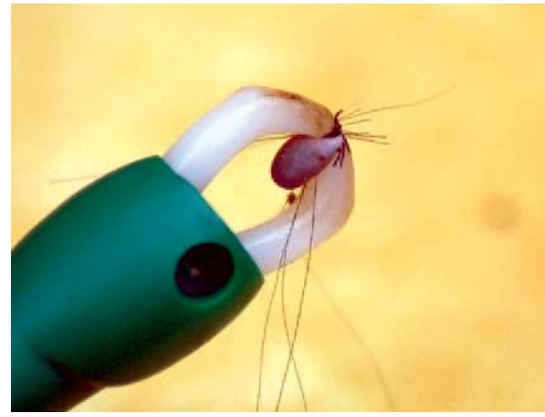
Wie können unsere Haustiere geschützt werden?

Es gibt verschiedene Mittel, die dem Tier via Halsbänder oder Spot-on Lösungen auf die Haut appliziert werden. Diese enthalten meist Nervengifte, die einerseits über Kontakt wirken und andererseits durch den Stich-/Saugakt von den Zecken aufgenommen werden und diese dann abtöten. Nebst der Zeckenprophylaxe gibt es gegen einige Krankheiten (Borreliose, Babesiose, FSME) auch einen Impfstoff für Hunde. Wir empfehlen aber vor allem eine gute Zeckenprophylaxe, als dass gegen einzelne Krankheiten geimpft wird.

Welche Krankheiten werden übertragen und welche Auswirkungen haben diese auf die Tiere?

Es handelt sich vor allem um die Borreliose (Hund, Katze, Pferd, Mensch), die Babesiose (Hund, Katze), die Ehrlichiose/Anaplasmose (Hund, Katze) und die Frühsommer-Meningoenzephalitis FSME (Mensch, Hund).

Borrelien sind Bakterien, die die Borreliose auslösen können und werden vom gemeinen Holzbock übertragen. Die Erkrankung zeigt sich mit Fieber, Appetitverlust und Mattigkeit. Die Borreliose kann zu Gelenkentzündungen und später auch zu Organschäden führen. Die Erreger der Babesiose sind Einzeller, namens Babesien und werden von der Auwaldzecke und der braunen Hundezecke übertragen. Sie befallen und zerstören die roten Blutkörperchen, was Blutarmut zur Folge hat. Die Erreger der Ehrlichiose/Anaplasmose leben in den weissen Blutzellen. Die braune Hundezecke und Holzbockarten sind die Überträger. Akut erkrankte Tiere können unter hohem Fieber, Apathie, Fressunlust, Lymphknotenschwellungen und Blutungen leiden. Chronisch erkrankte Tiere magern ab und haben eine grössere Blutungsneigung.



Die Viren der Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) werden über den gemeinen Holzbock übertragen. Die Symptome der FSME sind oft unspezifisch, Apathie, Fieber und Bewegungsstörungen können Hinweise sein. Im späteren Verlauf werden auch Halsbeugestörungen festgestellt.

Treffen Sie in Ihrer Praxis oft durch Zeckenbiss erkrankte Tiere an?

Tiere mit Zeckenbissen sehen wir sehr oft in unserer Praxis. Aber eine Erkrankung an den genannten Krankheiten ist bei unseren Patienten eher selten. Trotzdem gilt es Präventivmassnahmen anzuwenden. Das Tier sollte nach dem Spaziergang auf Zecken untersucht werden. Zu diesem Zeitpunkt, bevor sich die Zecken eingebohrt haben, geht das Entfernen am einfachsten. Festgebohrte Zecken unbedingt mit einer geeigneten Zeckenzange entfernen, indem man sie mit der Zange an der Einstichstelle fasst und durch Drehbewegung ausdreht. Es ist wichtig, dass die ganze Zecke inklusive Kopf entfernt wird.

Tierhalter tun gut daran, wenn sie für ihren eigenen Schutz auch einige Grundsätze beachten: Sich präventiv impfen lassen, geeignete Kleidung tragen, wie Langbeinhosen, gutes Schuhwerk und wenn möglich, die Kleidungsstücke im Knöchelbereich abschliessen, so dass ein Zeckenbefall erschwert ist. Eine weitere Massnahme ist die gründliche Untersuchung des eigenen Körpers, auch an unzugänglichen Stellen, unter Umständen sich mit einem Spiegel behelfen.

Thomas Amrein - Kleintierpraxis Wydenhof

Dr.med.vet. FVH Thomas Amrein, Fachtierarzt für Kleintiere, betreibt mit seinem Partner, med.vet. Samuel Isler, und Team in Kriens die Kleintierpraxis Wydenhof. Weitere Informationen unter www.tierarzt-kriens.ch